



Hannover November 2014

Theorie, Modell und
praktische Erfahrung

Ralf Bremauer



Personenzentrierte Hilfen

Vorstellung:

Ralf Bremauer, Betriebswirt (FH), MA Soziale Arbeit

Erfahrungen:

Werkstattleiter, Gesamtwerkstattleiter, Pflegesatzreferent,
Geschäftsbereichsleiter, Prokurist eines Komplexleistungsträgers

Heute:

Sozialwirtschaftliche Beratung, Reutlingen

Gerichtlich vereidigter Gutachter für die Bedarfsfeststellung beim
persönlichen Budget, Organisator der Grindelwald-Initiative

Geschäftsführender Gesellschafter: Institut Personenzentrierte
Hilfen gGmbH, Fulda

www.personenzentrierte-hilfen.de

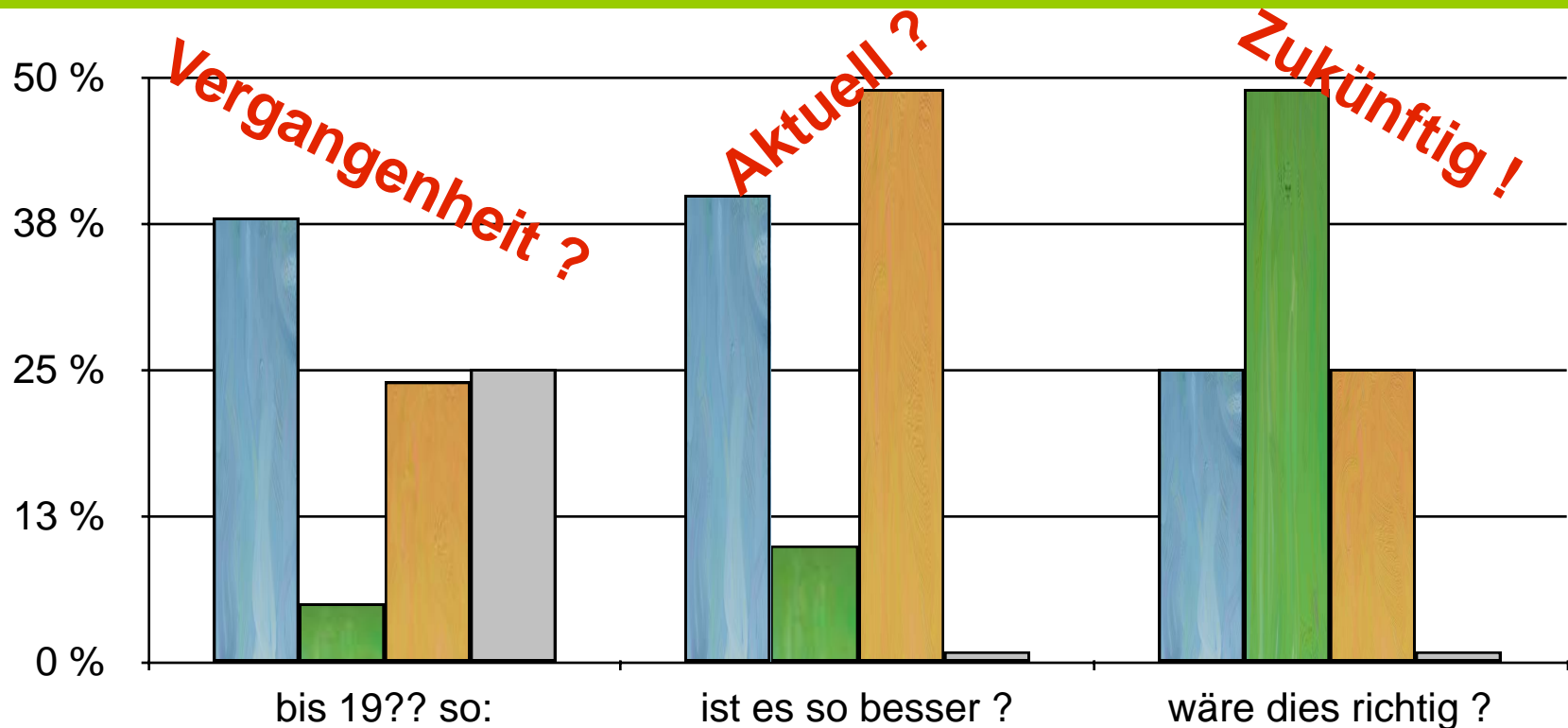
NIGEUFBJUIUZZTFOEGIN*
IGFON PERSONEN NOFGI
HNCK ZENTRIERTE KCEH
MEJTE LEISTUNGEN TJEM
NIGEFOTUZIUZTFOEGIN





Personenzentrierte Hilfen

**Die zentrale Frage der Deinstitutionalisierung:
Welcher Akteur soll über welche bestimmenden Anteile
im individuellen Alltag verfügen?**



■ Leistungsträger ■ Leistungsberechtigte ■ Leistungserbringer ■ caritativer Bereich



Personenzentrierte Hilfen

Bedarfsorientierte Assistenz zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung bei ihrer individuellen Teilhabeplanung, ggf. unter Einbeziehung ihrer rechtlichen Vertreter

Berücksichtigung und aktive Einbeziehung des Umfeldes in den Planungsprozess

Wirkungsüberprüfung bezüglich der vereinbarten Ziele aufgrund der individuellen Indikatoren des aktuellen Teilhabeplans

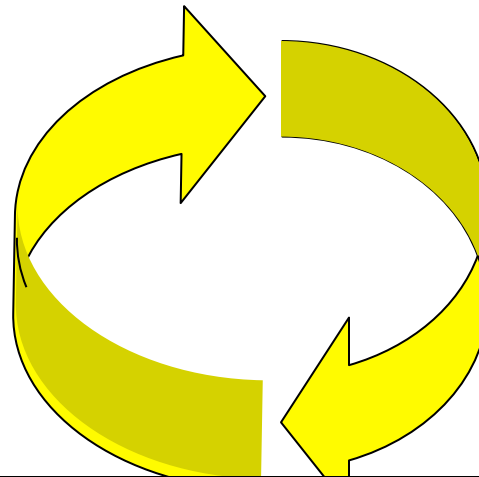
Personenzentrierte Hilfeplanung mit einem geeigneten Planungsinstrument z.B. ITP

Organisation der Verwaltungsabläufe nach einheitlichen Standards

Zeitbasierte Einschätzung der geplanten Leistungen in Gruppen vergl. Hilfebedarfs

Leistungsfinanzierung der „Personenzentrierten Komplexleistung“ mit den notwendigen Regelungen und Vereinbarungen

Entwicklung und Anwendung flexibler, Leistungserbringungsstrukturen und -prozesse



Regionale Kooperationsstrukturen zur :

- Vernetzung, Validierung und Verifizierung geplanter Leistungen im Einzelfall
- der gemeinsamen Steuerung regionaler Teilhabeprozesse. mit den Perspektiven des „magischen Fünfecks“
- Aktivierung der Lebenswelt im Interesse und zum Nutzen aller Bürger



Personenzentrierte Hilfen

Bedarfsorientierte Assistenz zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung bei ihrer individuellen Teilhabe und ggf. unter Einbeziehung ihrer rechtlichen Vertreter

Berücksichtigung und aktive Einbeziehung des Betroffenen in den Planungsprozess

Wirkungsbeurteilung bezüglich der vereinfachten Indikatoren des individuellen Lebensplans

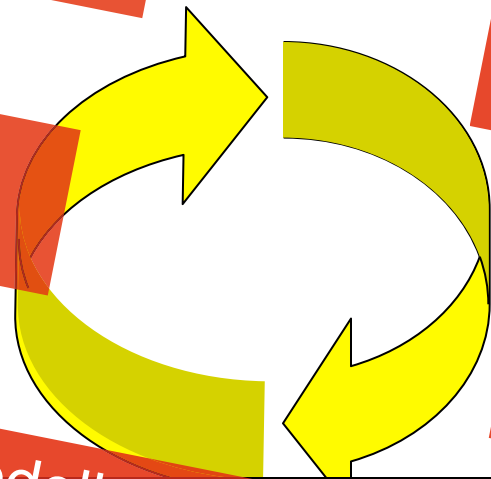
Planungsinstrument z.B. ITP

.... Beurteilung aus Sicht der Betroffenen

Wandlung zu Assistenz fördernden Systemen in der Lebenswelt betroffener Menschen

.... wirkungsorientierter Einschätzung

Organisation der Verwaltungsabläufe nach nur das Notwendige!



Entwicklung und Anwendung flexible Dienstleistung - mit geringen Fixkosten

Leistungsfinanzierung der „Personenzentrierten Komplexeleistung“ mit den notwendigen Regelungen und Vereinbarkeiten

.... Kooperationsmodelle mit gemeinsamer Steuerung im Einzelfall und des regionalen Systems

- Vernetzung, von...
- der gemeinsamen Steuerung...
- Aktivierung der Lebenswelt im Interesse und zum Nutzen der Bürger



Wandel 1. und Wandel 2. Ordnung Chancen und Risiken des Wandels erkennen Definition von Wandel (Bronner/Schwaab 1999)

Wandel erster Ordnung	Wandel zweiter Ordnung
Quantitative Veränderung	Qualitative Veränderung
Ver- (bzw. Nach-)besserung im herkömmlichen Rahmen	Veränderung des Rahmens
Qualifizierung bestehender Verfahren und Abläufe, sowie die hierauf bezogene Qualifizierung des Personals (Verbesserung der Arbeitsweisen, die in der Organisation angewendet werden)	Paradigmenwechsel: Grundsätzlich neue Denkweisen, Strukturumbau, neue Führungsleitsätze, neue Qualifikationsanforderungen an das Personal (qualitative Änderung der Arbeitsweise der Organisation)



Wandel 1. und Wandel 2. Ordnung Chancen und Risiken des Wandels erkennen

Definition von Wandel (Bronner/Schwaab 1999)

Wandel erster Ordnung	Wandel zweiter Ordnung
..... durch Organisationsentwicklung durch Organisationstransformation
Zuviel Wandel kann die Organisation auf einmal nicht verkraften: es müssen kleine Schritte gegangen werden	Nur durch erheblichen Druck, der Wandlungsbarrieren beseitigt, durch Brüche und harte Übergänge, ist eine Überlebenssicherung möglich
Das Personal will den Wandel und dieser setzt sich durch die Förderung der positiven Kräfte durch.	Der Umbruch ist ein schmerzlicher Akt, den niemand wirklich will. Er kann nur top-down erfolgen.
Je weitergehender der Wandel desto weniger Prozesse sind planbar	



Steuerung und Leistungsplanung ITP - Ausgangspunkt

The image displays a collection of Individualized Treatment Plan (ITP) forms, numbered 2 through 7. Each form is designed for structured planning and documentation of care. Form 2 includes sections for 'Ziele und Ziele' (Goals and Objectives) and 'Maßnahmen' (Measures). Form 3 features a 'Ziele und Ziele' section and a large table for 'Maßnahmen' with columns for 'Maßnahme', 'Ziel', and 'Evaluierung'. Form 4 contains 'Ziele und Ziele' and 'Maßnahmen' sections. Form 5 is a grid-based form with columns for 'Ziele und Ziele', 'Maßnahmen', and 'Evaluierung'. Form 6 includes 'Ziele und Ziele' and 'Maßnahmen' sections. Form 7 is a large, mostly blank form with a header section. The forms are presented in a collage format, showing different views and sections of the ITP process.



Personenzentrierte Hilfen

4. Stichworte zur aktuellen Situation / Umweltfaktoren

folgend sind nur die Angaben notwendig, die sich auf die vereinbarten Ziele und ihre Voraussetzungen beziehen.

a) Übergreifende persönliche Situation:

b) Aktuelle Probleme der Teilhabe

Aus den Bereichen: Biografische Faktoren, Lebenssituation, sozioökonomischer Status, körperliche / psychische Faktoren, Lebensstil, Einstellung zu Gesundheit / Krankheit, soziale Kompetenz und soziales Wohlbefinden.

c) Unterstützung und Barrieren im Umfeld

Aus den Bereichen: Materielle Situation / Vermögenswerte (e166), Mobilität (e120), Kommunikation (e125), Hilfsmittel (e115).

d) Unterstützung oder Beeinträchtigung Beziehungen

Aus den Bereichen: Familie (e210, 315), Freunde (e320), persönliche Hilfspersonen (e340), Nachbarn / Kollegen (e325), Vorgesetzte (e330).

3. Ziele von	
Item/Code	Text
Ziele auswählen:	Wohnsituation
	Arbeitssituation / Tagesstruktur
Aktueller Stand:	

vor dem Hintergrund des „übergeordneten Lebensziels“, der aktuellen Situation und den Umweltfaktoren, werden die wesentlichen Inhalte, für die sich aus diesem Prozess entwickelten Vereinbarungsziele und Vorgehen herausgearbeitet und dokumentiert. Dies bildet die Basis der

5. Vereinbarte Zielbereiche der Hilfen:

Bitte einen Zielbereich auswählen und in dem Textfeld stichwortartig jeweils ein konkretes Ziel und einen konkreten Indikator für das jeweilige Ziel eintragen:

a) Übergreifende persönliche Ziele:

Ziel:	
Indikator:	
Ziel:	
Indikator:	

b) Selbstversorgung / Wohnen:

Ziel:	
Indikator:	
Ziel:	
Indikator:	

c) Arbeit und Beschäftigung / Tagesstruktur:

Ziel:	
Indikator:	
Ziel:	
Indikator:	

d) Freizeit / persönliche Interessen / Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:

Ziel:	
Indikator:	
Ziel:	
Indikator:	



Personenzentrierte Hilfen

ITP Thüringen

Name

Vorname

Zeitraum bis

Seite **2**

3. Ziele von Herrn/Frau

Bitte auswählen:

Wohnsituation

Arbeitssituation / Tagesstruktur

Aktueller Stand

Veränderungen im
Planungszeitraum

Langfristig geplante
Veränderungen

ITP Thüringen

Name

Vorname

Zeitraum bis

Seite **6**

14. Bisherige Erfahrungen der Klientin / des Klienten mit Hilfen:

15. Abweichende Sichtweisen skizzieren von Mitarbeiterin/Mitarbeiter Angehörige:

16. Erklärung der leistungsberechtigten Person Datum Ersteller



Personenzentrierte Hilfen

SELBSTBESTIMMUNG BETROFFENER MENSCHEN STÄRKEN

ITP@BEF

MIT DEN REALISIERTEN FUNKTIONEN:

- Einfach anmelden.
- Ausprobieren.
- Speichern.
- Notizen an den Assistenten senden.
- PDF-Dokument zum Ausdruck erzeugen.

Vom integrierten Teilhabe Plan (ITP) für Menschen mit Behinderung zur neuen Form der Planung durch die betroffenen Menschen selbst:

Barrierearmes elektronisches Formular (BEF)



In der Menüleiste wird zwischen Kernprozessen und Hilfsprozessen im ITP unterschieden. Die Startseite ist in fünf Kernprozesse eingeteilt: meine Situation, meine Ziele, ich, genauer; Arbeit, genauer; Vorgehen.

Nach einer erfolgreichen Anmeldung ist auf der Startseite links oben das individuelle Profilbild [I] zu erkennen. Über einen Klick auf das Profilbild oder das ITP Logo [K] rechts oben gelangt man in das Benutzerprofil. Oben in der Mitte ist das Eingabefeld für die telefonische Anrufrufen [A]. Darunter befindet sich in jedem Bearbeitungs- und Navigationschritt zur Verfügung. In der Mitte sind die einzelnen Kernprozesse des ITP [K] angeordnet.

Jeder Kernprozess wird durch eine individuelle Seite dargestellt. Am unteren Rand der Anwendung befindet sich die sogenannte Toolleiste [T], über die eine Erklär-Box, die Anpassungen, die Bedürfnisanforderung und der Schalter für einen Wechsel zwischen Kern- und Hilfsprozessen bedient werden können. Die hinterlegten Hilfsprozesse sind als weiße oder farbige Kacheln hinterlegt und erlauben die vollständige Bearbeitung des jeweiligen Themas.

Der ITP (Integrierte Teilhabeplan) des Instituts Personenzentrierte Hilfen in Fulda wird mittlerweile in vielen Regionen Deutschlands als einfaches Instrument zur Teilhabepflege erfolgreich eingesetzt. Immer wieder bestätigt die Fachwelt die wertvollen Impulse für die alltägliche Betreuungssituation.

Die ausführliche Anleitung aller Programmfunktionen finden Sie im Handbuch, das auf der Internetseite des ITP als Datei hinterlegt ist:

Handbuchslink:
www.personenzentrierte-hilfen.de/itp-bef

Nach dem Einleiten der persönlichen Präferenzen im Benutzerkonto (Nutzer-Profil) kann die Nutzerin ihren ITP erstellen.

Der ITP konnte nun in eine barrierearme, elektronische Version umgesetzt werden, die wir Ihnen hier kurz vorstellen möchten.

Dabei haben wir großen Wert auf zusätzliche Möglichkeiten der Unterstützung gelegt wie Audio-Führungen, angepasste Darstellungsmöglichkeiten oder die Integration von eigenen Bezeichnungen sowie Bildern.



IPH

IP Institut Personenzentrierte Hilfen an der Hochschule Fulda

ITP@BEF

Folgende Funktionen sind im Programm bereits umgesetzt:

Automatisches Speichern

Alle Eingaben werden fortlaufend – ohne die Notwendigkeit einer weiteren Befehls Eingabe – gespeichert.

fortiert* markiert wurden, die gleichen Felder lassen sich zudem auch im PDF Druck optisch hervorheben.

Anpassbox

In der Anpassbox können Texte oder Bilder statt der vorgegebenen Texte (Überschriften, Fragen etc.) eingestellt werden. So wird es über dieses Anzeigefeld ermöglicht den ITP@BEF entsprechend zu individualisieren.

Fortschrittsvisualisierung

Jetzt für jede Frage, jeden Bereich und jeden kompletten Prozess präsent an, welcher Anteil bereits als fertig bearbeitet markiert wurde.

Bearbeitungsstatus

Einzelne Fragen und auch ganze Bereiche lassen sich als fertig bearbeitet markieren. Eine Eingabe in die bearbeiteten Eingabefelder ist dann nicht mehr möglich.

Hilfsprozesse

Bereiche, die eine Vertiefung der jeweiligen Fragestellung darstellen und ggf. mit einem Assistenten zur Unterstützung bearbeitet werden. Sie umfassen zusätzliche Inhalte bzw. Bereiche zur Überprüfung der übrigen Eingaben.

Erklär-Box

Anzeigefelder, die alle verfügbaren Erklärungselemente (Orientierungshinweise, Beispiele als Text, Audio oder auch Videoausgabe) zu einem ausgewählten Bereich anzeigen.

Kernprozesse

Hauptbestandteile des ITPs. Da über die zentralen Aspekte des ITPs ab, die von Klienten zunächst alleine ausgefüllt werden können.

Erklärungselemente

Erklärungselemente liefern Informationen mittels zusätzlicher Medien wie Bilder, Icons, Symbolik, Videos, Animationen (Kartanz oder ID-Elemente) sowie Sprachausgaben bereit.

Klient- / Nutzerin-Profil

Menschen mit kommunikativen Beeinträchtigungen (Hauptzielgruppe des Projekts), können ihr individuelles Nutzerprofil anlegen.

Filterfunktion

Dringt es zum einen sich eine Liste ausgeben zu lassen von allen Feldern, die entweder als „fertig bearbeitet“ oder als „hilfe ange-

Kacheln

Kacheln stellen im ITP@BEF Teilprozesse innerhalb von Kern- und Hilfsprozessen dar.

PDF-Druck

Erstellt eine PDF Version (vorgl. ITP Thüringen 3.1) des ITPs mit den aktuellen Eingaben.

SELBSTBESTIMMUNG BETROFFENER MENSCHEN STÄRKEN

Das Institut Personenzentrierte Hilfen in Fulda arbeitet als Schnittstelle zwischen Forschung und der Praxis an innovativen Lösungen zur Unterstützung möglichst selbstbestimmten Lebensformen von allen Menschen mit Behinderung.

Als Verfahren wurden hier der „ITP“ (Integrierte Teilhabe Plan) als einheitliches Instrument für alle Menschen mit Behinderungen in unterschiedlichen regionalen Versionen auf einer gemeinsamen Basis entwickelt. Zur Ergänzung für die Bearbeitung besonderer Lebenssituationen stehen „Zusatzblätter“ zur Verfügung.

Ergänzend wurde der „ITP“ in einfacher Sprache als „Mein ITP“ zur Basis der Umsetzung des „ITP@BEF“ entwickelt und erprobt. Die Prozess der Umsetzung wird durch die „Teilhabeförderung“ unterstützt die mit Förderung der „Aktiven Mensch“ gemeinsam mit der „Bundesarbeitsgemeinschaft freie Wohlfahrtsorgane“ entwickelt wurde und nun durch das Institut betrieben und gepflegt wird.

Aktuell werden Regionale Teilhabe Indikatoren erprobt die die Übergreifende Steuerung der Teilhabeprozesse in den einzelnen Regionen unterstützen sollen.

Gemeinsam mit unseren regionalen Schülern arbeiten unterstützen wir die Anwender in dem Erwerb und der Vertiefung des Wissens zu den Instrumenten und Verfahren. Auf Anfrage engagiert sich das Institut bei der Identifizierung und Beratung von Teilhabeprozessen in Regionen und einzelnen Diensten und Einrich-tungen in Kooperation mit weiteren Dienstleistern, sowie bei der Entwicklung und Durchführung von Evaluationen.

Wir danken folgenden Partnern für ihre Unterstützung und Förderung bei der Realisierung des Projektes:

Hochschule Fulda
University of Applied Sciences
Fakultät für Angewandte Informatik

HessenAgentur
Hessen Agentur GmbH

LOEWE – LandesOffizien
zur Entwicklung Wirtschaftlichkeitsorientierter Curricula

Das Projekt Personenzentrierte Hilfen wird gefördert durch:
 - Ministerium für Soziales, Jugend und Integration
 - Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration
 - Ministerium für Soziales, Jugend und Integration
 - Ministerium für Soziales, Jugend und Integration
 - Ministerium für Soziales, Jugend und Integration

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
sekretariat@personenzentrierte-hilfen.de

Institut Personenzentrierte Hilfen gliedert
Dienstleistungsführung Hiltl Braunsauer
Hainrich von Sibra Platz 1b • 98617 Fulda
Telefon 0661-9640 74 • 02 • Telefax 0661-9640 74-19





Nutzerdefinierte Wirkung : Projekt :Wie misst man Teilhabe in der Eingliederungshilfe?

